

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Post 1.85 RM.
einschl. Postlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM.
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textfeld
30 Pfg. — Nachschlüssel A Preisliste 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilt. Belt Jr., — Schalksmühle:
Gern. Piepenstodt — Oberbrügge: Rob. Waffers — Kierspe: Wff.:
Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 64

Montag, den 17. März 1941

Jahrgang 1941

England wird fallen!

Keine Macht und keine Unterstützung werden am Ausgang dieses Kampfes etwas ändern — Die deutsche Wehrmacht ist nunmehr zum militärisch stärksten Instrument der Welt emporgestiegen

Der Führer sprach zum Heldengedenktage

Berlin, 16. März. Zum zweiten Male in dem entscheidenden Freiheitskampf bezieht die Nation den Heldengedenktage. In berechtigtem Stolz in tiefer Dankbarkeit und in unerschütterlichem Glauben traten an diesem Tage in Stadt und Land Mann, Weib und Kind an die schlichten Kreuze vor gewaltigen Mahnmälern um der Gefallenen ehrend zu gedenken. In Ost und West in Süd und Nord, außerhalb der Grenzen des wiedergeborenen Deutschen Reiches fanden deutsche Soldaten an den Gräbern ihrer Kameraden Söhne, die heute den Waffengott tragen, senkten auf fremder Erde ehrfurchtsvoll die ruhmvollen Fahnen über den Hügel der Väter. An Bord der Einheiten der Kriegsmarine auf allen Weltmeeren flündete der Trommelwirbel unter der wehenden Reichsflagge jene heilige Stunde, die dem Gedenken der teuren Toten geweiht ist.

Den Mittelpunkt der Feier am Heldengedenktage im Großdeutschen Land und dort, wo der deutsche Soldat steht, bildet der Gedenktag im Zeughaus in Berlin, jener Stätte, die ruhmreiche Zeugen deutscher Soldatengeschichte birgt.

Gegen 12 Uhr traf von der Reichskanzlei her durch ein fast unübersehbares Menschenvolk die „Linde“ entlangfahrend der Führer vor dem Zeughaus ein, an dessen Eingang er von Generalfeldmarschall Freiherr von Boehm-Ermolli, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Raeder, dem Oberbefehlshaber des Heeres Generalfeldmarschall von Brauchitsch, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel, dem Generalfeldmarschall Milch als Vertreter des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe Hermann Göring, sowie dem Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß und dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler erwartet wurde, die dem Führer durch ein Spalier von Verwundeten aller Wehrmachtsteile in den Lichthof des Zeughauses folgten.

Der Führer spricht

Nach dem ersten Satz aus der dritten (E-Moll-) Sinfonie von van Beethoven, gespielt von den Heereshochschülern der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik unter Leitung des Heeresobermusikinspektors Prof. Schmidt, betritt der Führer das mit der Reichsflagge geschmückte kleine Podium. In seiner Rede sagte er u. a.:

Zum zweiten Male begeben wir in diesem Raum die Heldengedenkfeier unseres Volkes. Mehr noch als vor einem Jahr ist uns seitdem bewußt geworden, wie wenig es Worte vermögen, den würdigen Dank einer Nation an ihre Helden abzugeben. In langen friedlichen Zeiten verfließen in der Erinnerung allmählich die Eindrücke der furchtbaren Erlebnisse des Krieges, aus denen sich Heldentum und Todesopfer herausheben. Es kommt dann oft so weit, daß eine Generation den Krieg als solchen gar nicht mehr kennt und Helden verehrt, ohne auch nur im geringsten ihrer selbst noch würdig zu sein. Dann wird der härteste Einsatz des Mannes mit leichtem Bräun gefeiert, ja, es besteht die Gefahr, daß sich aus dem Gedenken an Heldentaten aus den vergangenen Zeiten die Gegenwart den Freiheitskampf von der Verpflichtung zu einer ähnlichen Haltung holen zu dürfen glaubt. Wenn aber das deutsche Volk im Jahre 1941 seine Helden ehrt, dann geschieht dies in einer Gegenwart und unter Umständen, die uns das Recht geben, solchen Helden derer zu gedenken, die in den Kämpfen der ferneren und nächsten Gegenwart ihr Leben für die Nation opfern.

Wir vor zwölf Monaten in dieser wehrvollen Halle unserer Helden gedachten, lag hinter uns der überaus erfolgreiche Beginn eines Krieges, den Deutschland nicht gewollt hat, sondern der uns von den gleichen Kräften aufgezwungen worden war, die vor der Geschichte schon die Verantwortung tragen für den großen Weltkrieg 1914 bis 1918.

Es waren die Elemente, die es sich damals zum Ziel setzten, der deutschen Nation das primitivste Lebensrecht zu rauben, die in den Jahren des Versailler Diktats die politische Verflämung und wirtschaftliche Verelendung Deutschlands zum Dogma einer neuen Weltordnung erhoben, und die nun der Wiederaufrichtung unseres Volkes mit dem gleichen Satz begegneten, mit dem sie einst das

Die Urheber des jetzigen Krieges

In einer völligen Verkennung der Sachlage, in einer dadurch bedingten Verhöhnung der eigenen und der deutschen Stärke, aber auch in ihrer vollen Ahnungslosigkeit von der Willens- und Entschlußkraft der neuen deutschen Führung glaubten sie, bei der zweiten Niederwerfung unseres Volkes ein leichteres Spiel zu haben als bei der ersten. Wenn der amerikanische General Wood vor dem Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats verkündete, daß ihm Mitter Churchill schon im Jahre 1936 die Erklärung abgab, Deutschland wäre schon wieder zu mächtig geworden, und müßte deshalb in einem neuen Krieg vernichtet werden, dann bezeugt dieser nunmehr geschilderte erbärmliche Tatbestand nur die wahre Verantwortlichkeit für die heutige Entwicklung Englands und Frankreichs wolle den Krieg, allein, es waren weniger die Völker, sondern dünne politische und finanzielle Führungssichtweisen, hinter denen als letzte treibende Kraft das internationale Judentum mit seinen Weltverschwörungen, der Demokratie und der Freimaurerei steht.

Die Hoffnung dieser verantwortlichen Kriegsmacher aber war es, durch das Verschleichen Polens nicht nur den äußeren Anlaß zum Krieg zu finden, sondern die ihnen aus dem Weltkrieg her noch so nützlich erachtete Zersplitterung der deutschen Kräfte von vornherein sicherzustellen.

Der Stagnation Feldzug in Polen hat diesen Hoffnungen ein jähes Ende bereitet. Mit stolzer Zuversicht konnte unter diesen Umständen die deutsche Nation in das Jahr 1940 eintreten. Trotzdem lebte unser Volk in seiner Selbsttäuschung über die Schwere des vorliegenden Jahres. Der Kampf im Westen, in der Erinnerung jedes alten deutschen Frontsoldaten noch heute lebendig als der Weg des Leidens ohne Ende, mußte entschieden werden. In genauer Kenntnis unserer Vorbereitungen und Pläne, im grenzenlosen Vertrauen auf den deutschen Soldaten, auf seine Rüstung, seine Führung, sein Können, und vor allem aber

seine Haltung wagte ich es, am Heldengedenktage 1940 den bevorstehenden Kampf als den glorreichsten Sieg unserer Geschichte anzukündigen. — Acht Wochen später begann dieser Kampf.

Kräfteverchiebung von historischer Bedeutung

Allein, ehe noch im Westen die Wehrmacht antrat, war die vielleicht wichtigste Entscheidung in diesem Kriege schon gefallen. Am 9. April ist mit wenig Stunden Vorsprung der gefährlichste Versuch Englands, die deutsche Verteidigungskraft vom Norden aus in das Herz zu treffen, vereitelt worden. Als der Morgen des 10. Mai graute, war diese in der Folgezeit Wirkung vielleicht schlimmste Gefährdung unserer militärischen und wirtschaftlichen Position schon erfolgreich abgewehrt.

Der Kampf um die Entscheidung im Westen konnte also beginnen. Er nahm den vorher bestimmten Verlauf. Was in vier Jahren unlagbaren Opfertums im Weltkrieg nicht gelungen war, vollendete sich in wenigen Wochen: der Zusammenbruch der britisch-französischen Front. Ohne Rücksicht auf die geistlosen Meinungen des derzeitigen schuld beladenen britischen Premierministers wird dieses Jahr 1940 in die Weltgeschichte eingehen als eines der entscheidendsten und in der Auswirkung bedeutungsvollsten. Denn in ihm trat eine Kräfteverchiebung von wahrhaft historischer Bedeutung ein. Wenn Deutschland noch im Jahre 1918 nur einen Teil dieser Erfolge hätte erzielen können wäre der Weltkrieg gewonnen gewesen. Heute steht die deutsche Wehrmacht in einem weitestgehenden Raum bereit, personell und materiell auf das ungemein verstärkte, entschlußfähig und zuverlässig, das zu vollenden, was in dem geschichtlich epochalen Jahre 1940 begonnen wurde.

Damit aber treten wir nunmehr mit einem noch stärkeren Recht als im Jahre 1940 vor die deutschen Helden der Vergangenheit. Noch wissen wir alle, was sie besonders im

Nach London und Südengland

Flugplätze und Häfen bombardiert — 31 Feindflugzeuge vernichtet

Berlin, 16. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien verläuft weiterhin planmäßig.

Ein starker Kampffliegerverband griff in der letzten Nacht trotz schwieriger Wetterlage wichtige Ziele in London und Südengland an. Im Londoner Hafen entstanden mehrere mittlere Brände und ein Großfeuer.

An anderen Stellen Südenglands wurden Flugplätze und Hafeneinrichtungen wirksam mit Spreng- und Brandbomben belegt.

In Nordafrika bekämpften deutsche Aufklärungsflugzeuge mit guter Wirkung britische Fahrzeugkolonnen und Truppenansammlungen bei Agadabia.

Auf der Insel Malta bombardierte die deutsche Luftwaffe die Flugplätze Hal-Far und Luqa. Ein deutsches Jagdflugzeug schoß hierbei im Luftkampf ein britisches Flugzeug vom Typus Spitfire ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften im westlichen Grenzgebiet einige Bomben. Militärischer Schaden entstand nicht. Der sonstige Sachschaden ist gering. In einem Kriegsgefangenenlager wurden zwei Franzosen durch eine britische Sprengbombe verletzt.

In der Zeit vom 12. bis 15. März verlor der Feind 31 Flugzeuge, davon elf in Luftkämpfen, elf weitere durch Nachtjäger, sechs durch Flakartillerie und drei durch Marineartillerie. Während der gleichen Zeit betrugen die eigenen Verluste 21 Flugzeuge.

Am Sonnabend gab das OKW folgenden Bericht heraus:

Die Luftwaffe setzte in der letzten Nacht ihre Operationen gegen Großbritannien mit unverminderter Kraft fort.

Starke Kampffliegerverbände griffen erneut Glasgow bei gutem Wetter und klarer Sicht mit durchschlagender Wirkung an. In Hafen-, Werft- und Speicheranlagen entstanden zahlreiche Großfeuer. Die letzten Staffeln stellten eine außerordentliche Mauten-

Ein anderer starker Kampffliegerverband griff gleichzeitig das Stahlzentrum Sheffield an. Bomben schwerer und schwerster Kalibers trafen mehrere Stahlwerke sowie eine Gießfabrik und riefen starke Brände hervor.

Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen die Tilbury-Docks bei London sowie die Hafeneinrichtungen von Plymouth und Southampton. Auch in verchiedenen fruchtbarsten Werken von Leeds entstanden nach Abwurf von Spreng- und Brandbomben Großfeuer.

Bei einem Angriff gegen einen Geleitzug an der britischen Küste versenkte die Luftwaffe zwei Handelschiffe mit zusammen etwa 11.000 BRT und beschädigte ein drittes Schiff schwer.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften an verschiedenen Stellen Westenglands Spreng- und Brandbomben. Die Schäden an Industrieanlagen sind geringfügig. Einige Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt.

Bei Nachtjagd schoß Hauptmann Streib seinen zehnten Gegner ab.

Kommandant der westlichen Zufahrtswege

Die britische Admiralität hat jetzt eine neue Kommandostruktur errichtet, die ausschließlich für den Abwehrkampf gegen die U-Boot-Gefahr gedacht ist. Zum Kommandanten der sogenannten westlichen Zufahrtswege, womit vor allem die Nordatlantikküste gemeint ist, wurde Admiral Sir Percy Noble ernannt. Ihm untersteht der gesamte Abwehrkampf gegen die deutschen U-Boote und man verpflügt sich ansehnend in London von der Schaffung dieses neuen Kommandos, das ein weiteres Zeichen für den Ernst der Inselangelegenheiten ist, irgendwelche „Erfolge“.

Er war vor Kriegsausbruch Kommandant der englischen Fernflotte, wurde jedoch sofort bei Ausbruch des Krieges nach England gerufen, wo er in der Admiralität die Leitung der Materialbeschaffung übernahm. Admiral Noble ist ein Mann von großer Erfahrung und

Würdige Kriegerfriedhöfe

Erlaß des Führers am Heldengedenktage

Berlin, 16. März. Der Führer hat am Heldengedenktage die Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe zur Beilegung der Gefallenen dieses Krieges angeordnet und einen Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe bestellt.

Der Erlaß des Führers über die Gestaltung deutscher Kriegerfriedhöfe hat folgenden Wortlaut:

„Die Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe zur Beilegung der Gefallenen dieses Krieges ist vorzubereiten. Mit der Durchführung beauftragt ich den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.“

Zur Bearbeitung der mit der Gestaltung der Kriegerfriedhöfe zusammenhängenden künstlerischen Aufgaben bestelle ich einen Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe.

Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Berlin, den 16. März 1941.

Adolf Hitler

Der Führer hat auf Grund seines Erlasses über die Gestaltung deutscher Kriegerfriedhöfe vom 16. März 1941 Professor Wilhelm Kreis zum Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe ernannt.

Professor Wilhelm Kreis, der vom Führer zum Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe ernannt wurde, gehört zu den namhaftesten Architekten und Baumeistern.

Er war bereits vor dem Weltkrieg durch eine Reihe großer Bauwerke hervorgetreten und ist seit 1935 vom Generalbauinspektor Professor Speer zu wichtigen Aufgaben bei der Neugestaltung der Reichshauptstadt berufen. So ist u. a. die Planung für den Bau der Soldatenhalle und des Oberkommandos des Heeres, des Weltkriegsmuseums und anderer wichtiger Museumsbauten in Berlin sein Werk. Auf Vorschlag von Professor Speer hat der Führer nun Professor Wilhelm Kreis, der heute seinen 68. Geburtstag feiert, mit der großen Aufgabe betraut, die Kriegerfriedhöfe der Gefallenen dieses Krieges künstlerisch auszugestalten.

Wilhelm Kreis, der am 17. März 1873 in Etzville am Rhein geboren wurde und bei uns den Hochschulen in München und Braunschweig studierte, erhielt bereits mit 23 Jahren einen Preis im Wettbewerb um das Reichsgeräthelichtentwurf. Ein fädelbaltisches Meisterwerk vollbrachte er mit dem Neubau der Augustusbrücke in Dresden. 1914 zog Professor Wilhelm Kreis als Freiwilliger in den Krieg und wurde an der Front Leutnant der Reserve. In der Nachkriegszeit war er der Schöpfer von Ausstellungsanlagen in Düsseldorf und Dresden sowie einer Anzahl von privaten Industriebauten bis ihm dann nach der Wiedereingliederung durch Aufträge des Reiches wieder die Aufgaben zuteil wurden, die seiner monumentalen Schaffenskraft und seinem genialen architektonischen Können bis dahin verlagert geblieben waren.

Wilhelm Kreis war vorher lange Jahre als Professor und Direktor an den Kunstakademien in Düsseldorf und Dresden tätig gewesen. 1938 ehrte der Führer den damals 65jährigen Architekten durch die Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Weltkrieg erdulden mußten und geleistet haben. Aber wir verbeugen uns vor ihrem Opfer selbst nicht mehr als Unwürdige. Als die deutschen Divisionen ihren Vormarsch im Westen antraten, hat die heutige Heldengedenkfeier ihren erhabensten Anfang genommen, denn auf unzähligen Soldatenfriedhöfen standen in dankbarer Ergriffenheit die heiligen Söhne an den Gräbern ihrer heldenhaften Väter.

Die Soldaten des Weltkrieges fielen nicht umsonst

Das deutsche Volk hat alles wieder gutgemacht, was es einst in wahnsinniger Verblendung preisgab und verlor. So können wir uns gerade heute der Todesopfer des Weltkrieges wieder gehobenen Herzens erinnern. Inmitten all des ruhmvollen Geschehens der Gegenwart wollen wir dabei nicht die unermessliche, seelische Kraft überleben, die das deutsche Volk und seine Soldaten dem Heldentum seiner Vorfahren verdanken. Umsonst sind auch die Soldaten des Weltkrieges nicht gefallen. Wenn auch damals den Opfern der augenblicklichen Erfolge verlagert blieb, so haben doch ihr heldenhafter Einsatz, ihr über alles Menschliche erhabener Kampfsmut dem deutschen Volk ein unverwundliches Hinterland

Halber

NS-Frauenchaft Halber-Neustadt.

Wie uns mitgeteilt wird, muß der Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Halber-Neustadt in dieser Woche, entgegen der in der Sonnabend-Ausgabe genannten Zeit, am Mittwoch, dem 19. März um 20 Uhr im Lokale Hedemann stattfinden, da einige Frauen Dienstag und auch Donnerstag durch die stattfindenden KdF-Veranstaltungen verhindert sind.

„Wunschkonzert“ in den Lichtspielen Karlshöhe.

Ein selten dagewesener Erfolg war für die Lichtspiele Karlshöhe der zur Zeit laufende Film „Wunschkonzert“. Alle bisher stattgefundenen Vorstellungen waren bis auf den letzten Platz besetzt, jeder Halberaner wollte sich diesen großen Film ansehen, ein Film, der die besten Prädikate aller Filme hat. Auch unsere Jugend hat mit größtem Interesse diesen Film verfolgt und ist in großen Scharen zur Karlshöhe gewandert, um Zeuge zu sein, wie unsere herrliche Luftwaffe gegen den Weltfeind England startet, wie überhaupt unsere Soldaten im Kampf stehen, denn mitten im Kriege ist dieses große Filmwerk entstanden. Aber auch einen kleinen Einblick in das allsonntäglich stattfindende Wunschkonzert der Wehrmacht will man haben, wo die größten Künstler der Gegenwart auftraten, wo unser Landsmann Josef Sieber zusammen mit Heinz Rühmann und Hans Brausewetter den unverwundlichen Schläger „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern“ singen, wo Marika Rökk, Wilhelm Strins und viele andere auftraten. Zusammengefaßt kann man ohne Übertreibung sagen, ein Film, wie man ihn noch nie gesehen hat. Dieser Film läuft heute Montagabend zum letzten Mal. Jeder, der ihn nicht gesehen hat, muß also heute Abend die Gelegenheit wahrnehmen.

Kierspe

WGW-Wunschkonzert in Kierspe ganz groß!

Ergebnis: 6400.— RM.

Wie in manchen anderen Ortsgruppen, war auch in Kierspe ein WGW-Wunschkonzert vorbereitet worden, das am vergangenen Sonnabend Abend steigen konnte. Bei Stuhlfreien war die Festhalle des Hotels Berliner Hof bis auf den letzten Platz besetzt, ein Zeichen für das Interesse, das man hier dem Vorhaben entgegen brachte. Dank einer getroffenen guten Organisation konnte die Vortragsfolge innerhalb 2½ Stunden abgewickelt werden.

Mit der gewohnten militärischen Pünktlichkeit hob der Musikführer um 20 Uhr den Taktstock und was hätte wohl eine bessere Einleitung sein können als Theates unvergesslicher Marsch „Alte Kameraden“. Mit der Wiedergabe dieser Darbietung stellte sich uns ein Klangkörper vor, der durch seine Intonationen ungeheure Wirkungen zu erzielen wußte. Man ahnte sofort, daß die Besucher dieses Abends vor ein großes Erlebnis gestellt wurden. Wir hörten dann einen weiteren Marsch „Hoch Heideburg“, worauf man auf ein anderes Gebiet lenkte: Duvertüre zu „Dichter und Bauer“ von

„Ewig ist der Toten Ruhm!“

Heldengedenkfeiern in Halber, Oberbrügge, Kierspe und Rönfahl

Halber

Die Feier, die anläßlich des Heldengedenktages am gestrigen Sonntag morgen anberaumt wurde, ging unter großer Anteilnahme seitens der Partei, ihrer Gliederungen und Formationen vor sich. Es war ein langer Zug, der sich am Adolf-Hitler-Platz um 10 Uhr morgens aufstellte; zwischen dem Braun der SA, NSKK, der Politischen Leiter sah man das Schwarz des Ehrensturmes der NSKK und des NS-Reichskriegerbundes, das Taubengrau des NSKK, sah man die Feuerwehr, das Deutsche Rote Kreuz und die Technische Nothilfe, die HJ. und den BDM und viele Volksgenossen. Die NS-Kapelle marschierte voraus mit schneidiger Marchmusik. Am Ehrenmal angekommen, gruppierte sich der Zug rechts und links des Denkmals, das herrlich ausgeschmückt und mit rotem Tuch drapiert die Tafeln der Gefallenen der Bewegung zeigte. Rechts und links oben auf dem Denkmal brannte auf erhöhten Sockeln in Pfannen Feuer und über die Stirnseite zog sich der Gedenkpruch „Ewig ist der Toten Ruhm!“ Die Fahnen gruppierten sich und SA-Männer trugen rechts und links des Denkmals brennende Fackeln. SA-Obertruppführer Lemke sprach zu den Anwesenden und gedachte der Toten und Gefallenen im Weltkrieg, im Braunkrieg, der ermordeten Volksgenossen in Polen und der Gefallenen im gegenwärtigen Kriege und knüpfte daran den Schwur: „Wir kämpfen diesen Kampf zu Ende — unser Sieg wird Euer Sieg sein!“ Danach setzte die NS-Kapelle mit dem Deutschland-Lied ein, dem danach leise das Lied vom guten Kameraden folgte. Die Fahnen senkten sich und ein Kranz wurde niedergelegt. Dann sprach wiederum Pg. Lemke aufrüttelnd und ernst, auf die gewaltigen Opfer des Weltkrieges hinweisend und von unserer Verpflichtung ihnen gegenüber. Sie sind nicht gefallen, sondern Großdeutschland ist entstanden in nie gekannter Kraft und Herrlichkeit. Der Redner durchflocht seine Rede mit Gedichten und Sprüchen und sprach mit Eindringlichkeit zu den aufmerksam Zuhörenden. Den Abschluß bildete der Gesang des WGW. Vereinigte Sänger, der auch zu Anfang der Feier bereits das Lied „Morgenrot“ geboten hatte, mit dem Lied: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!“ Das Gedenken an den Führer schloß die Feier.

Suppe. Hierbei lernten wir insbesondere den Kapellmeister als einen überragenden Musiker kennen, der die Partitur in allen Teilen voll ausschöpfte und daher dieser immer gern gehörte Duvertüre zu einem durchschlagenden Erfolg verhalf. Dann folgte die Erfüllung weiterer Wünsche, so daß im ersten Teil schon zehn Musikvorträge bewältigt werden konnten. Pg. Hermann Steuher hatte die Anlage des Abends übernommen und sprach dann jeweils begleitende Worte zu den einzelnen Darbietungen.

Der Beginn des zweiten Teils ließ uns besonders aufhorchen. Die etwa 30 Musiker zählende Kapelle wurde um 20 weitere Musiker verstärkt und in dieser Besetzung erlebten wir dann die Wiedergabe des Parade-marsches der „Langen Kerle“. Ein nicht endenwollender Beifall belohnte diese Darbietung. Daß auch Wünsche für Herrn Riels „Landpartie“ vorlagen, versteht sich von selbst, und die Wogen der Begeisterung gingen dann recht hoch, als dieses Lied gespielt und von einem Soldatenchor gesungen wurde. Auch in „Bomben auf Engelland“ wurde dieser Soldatenchor gleich hinterher mit eingeseht. Schlag auf Schlag folgten alsdann die weiteren Musikstücke und man konnte es

Oberbrügge

Aus Anlaß des Heldengedenktages hatte die Ortsgruppe Oberbrügge der NSKK im Saale Güttebränker unter der Ehren tafel eine schlichte Feierstunde aufgezogen. Die Formationen und Gliederungen der Partei sowie die Vereine waren stark vertreten, um in würdiger Weise der Toten Felden zu gedenken. Besonderer Schmuck des Saales ließ die Bedeutung des Tages erkennen. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Lied der HJ, des Jungvolks und des BDM. Nach einem Vorpruch trug dann der WGW Oberbrügge das stimmungsvolle „Grenzlandmorgen“ von A. Schriebers vor. Dann erklangen unter dumpfem Trommelwirbel die Namen der Gefallenen des Weltkrieges und der aus dem jetzigen Kriege. Ortsgruppenleiter Klein legte an der Ehren tafel zwei große Kränze nieder, während sich die Fahnen senkten und der WGW Oberbrügge das Lied vom guten Kameraden intonierte. Dann ergriff der Pg. Rittinghaus das Wort, um die Taten unserer Helden zu würdigen. Wohl senken wir voll Trauer die Fahne, aber dennoch unverzagt, denn aus dem Opfer, das jene Toten Felden für uns gebracht haben, wächst ein neues Deutschland hervor. An der Größe dieses Opfers können wir erst erkennen, wie klein all das ist, was wir hier in der Heimat an Pflichten auf uns nehmen brauchen. Ortsgruppenleiter Klein ließ sein Schlußwort ausklingen in den Liedern der Nation. (—n.)

Kierspe

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung hatten sich am Sonntag morgen die Formationen und Vereine am Ehrenmal zusammengefunden, um unserer teuren Felden zu gedenken. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Vortrag des WGW „Sängerbund“, der mit dem Liede „Ein Kreuzlein im Winde“ einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Vorträge von Hitler-Jungen und der Gesang des Schülerchors „Deutschland, heiliger Name“ führten zu einem Vortrag des „Sängerbund“ durch den Chor „Mahnung“ von Heinrichs. Dann sprach der Standortälteste, der daran erinnerte, daß der große Kanzler Bismarck den Grundstein für ein aufblühendes Deutschland gelegt habe. Eine Welt voll Reider habe sich aber gegen uns verschworen, so daß es zum Kriege von 1914 gekommen sei. Seit dieser Zeit hätte das deutsche Volk

aber, trotz der Waffenruhe im Jahre 1918, zum heutigen Tage ununterbrochen im Kriege gestanden. Der jetzige Kampf würde aber Deutschland zu einem siegreichen Ende geführt werden, genau in dem Sinne, wie es unser Führer wolle. Und an dem jetzigen Gedächtnis, an dem wir uns mit unseren teuren fallenen besonders verbunden fühlten, da das ganze deutsche Volk, ganz gleich, ob es um die Wehrmacht oder um die Heimat hat, daß es sich seiner Opfer würdig zu erweisen! Dann wurde an beiden Ehrenmalen je ein Kranz niedergelegt, während die Teilnehmer Lied vom guten Kameraden sangen. Der Gedenk an den Führer sowie der gemeinsame Gedenk der nationalen Lieber bildete alsdann den Klang der erhebenden Feier.

Rönfahl

Zu einer eindrucksvollen Ehrung der Gefallenen der Gemeinde Rönfahl versammelten die Parteigenossen und die ihr angeschlossenen Formationen sowie der NSKK w. J. Rönfahl die Kriegerkameradschaft und der Turn- und Sportverein auf dem Marktplatz vor dem Ehrenmal der Gefallenen. Nach Vorträgen der HJ, SA und einem Lied des NSKK w. J. sprach Stelle des verhinderten Ortsgruppenleiters Schade Pg. Köhler: „Alljährlich versameln wir uns vor dem Ehrenmal der Gefallenen den Kriegsjahren 1914-18, um das Andenken sie nicht zu vergessen und aus ihrem Opfer neue Kraft und neuen Opfermut zu schöpfen. Wenn aus unserer verhältnismäßig sehr kleinen Gemeinde über 30 ihr Leben im Weltkriege unter Vaterland ließen, und auch noch im vergangenen Jahre einer aus unserer Mitte Leben für die Gemeinschaft gab, so können heute mit dem stolzen Bewußtsein an die Ehrenmale stehen, nicht als Trauernde, sondern als Kämpfer, die selbst jederzeit bereit sind, gleiche höchste Opfer für den Führer und Vaterland zu bringen.“ Sodann gedachte der Gefallenen der Bewegung und derjenigen im vergangenen Jahre ihre Treue zum Führer mit ihrem Opfertode im hohen Norwege, Holland, in Belgien und Frankreich und Kampfe gegen England bezeugten. — Der sprach Bürgermeister Buchholz. Er sprach zum ehrenvollen Gedenken der Toten nieder und erinnerte in seinem Nachwort an, genau wie die gefallenen Söhne unsere meinde auch in Zukunft dem Führer zu folgen. Nur ein Volk, welches bereit ist, das Leben zu opfern, ist wert, daß es Erbrachte das Sieg Heil auf den Führer. Die Feierstunde wurde mit den Liedern der Nation geschlossen.

Arbeitstagungen der DAF-Ortswaltungen in Halber

DAF, Ortsverwaltung Halber-Neustadt.

Zu einer Arbeitstagung hatte Ortsobmann Hellmann die Betriebsobmänner, Amtswalter und Mitarbeiter des Ortsabtes am Sonnabend nachmittag in das Hotel zum Löwen zusammenberufen. Organisationswarter Heinrich Küdelhaus eröffnete die Tagung mit der Begrüßung der Anwesenden, um danach auf den noch nicht in jeder Beziehung funktionierenden Schnelldienst einzugehen. Danach machte er auf die am 29. und 30. März stattfindende letzte Straßenreinigung aufmerksam, die wiederum die Walter der DAF, die Walter von KdF, die Werkstätten und die Mitglieder des Vertrauensrates übernehmen. Für eventuell in Betrieben abzuhaltende Betriebsappelle oder Betriebsversammlungen ist in jedem Falle vorherige Genehmigung des Ortsobmannes einzuholen. Der Sachbearbeiter für Eisen und Metall, Pg. Rortendieck weist ausdrücklich auf die monatlich einzureichenden ordnungsmäßig ausgefüllten Monatsberichte hin. In den größeren Betrieben seien Ueberlichtstafeln anzubringen, die vorschriftsmäßig auszufüllen seien. Pg. Max Diehl legt dar, wie die nunmehr durchzuführende Gesundheitskontrolle in den Betrieben zu handhaben sei, wobei man zunächst mit der regelmäßigen Überprüfung der Gewichtskontrolle zu beginnen habe. Des weiteren empfiehlt er die Einsetzung eines Betriebsgesundheitswalters in den Betrieben. Die Aktion beginnt am ersten Montag des Monats April erstmalig. KdF-Wart Eugen Hendrichs spricht über seine Erfahrungen anläßlich der letzten KdF-Ausführungen und weist darauf hin, daß bezüglich der Blockeinteilung immer wieder geändert wird. Der Amtswalter für B. und V., W. Becker gibt einen Überblick über die gegenwärtig noch laufenden Kurse. Es laufen zwei Stenokurse und 2 Zeichenkurse; des weiteren ist ein spanischer Kurs geplant, wozu noch einige Meldungen fehlen. Ortsgruppenwarter Adolf Krämer spricht sich

für eine schärfere Ueberwachung der Jugendlichen (unter 18 Jahren) aus. — Ortsobmann Hellmann unterstreicht im einzelnen noch einmal die Wichtigkeit der vorgetragenen Themen, geht insbesondere ein auf die bevorstehende von der DAF durchzuführende WGW-Sammlung ein, sich hierfür besonders einzusetzen, damit auch diesmal wieder ein stattlicher Betrag zusammenkomme. Besonders läßt er sich auch über die einzuführenden Gewichtskontrollen in den Betrieben aus, die erst den Anfang der vielen Aufgaben der Zukunft bezüglich der sozialen Betreuung darstelle. Falls die Rechtsberatung in Anspruch genommen wird, ist hierzu ein auszufüllender Ueberweisungszettel erforderlich. Ueber die Urlaubsansprüche eingetragener oder wieder entlassener Arbeitskameraden entwickelt sich eine lebhafte Aussprache. Nach Erledigung weiterer interner Angelegenheiten, wobei der Ortsobmann besonders auf die Verschickung Erholungsbedürftiger hinweist, erhält Betriebsobmann Albert Funke das Wort, der einen eingehenden Bericht in gebundener Sprache gibt über den in Föckinghausen stattgehabten Schulungsurlaub, der ein besonderes Erlebnis für ihn und die anderen Teilnehmer gewesen ist. Der Ortsobmann dankt dem Bericht für seine vorzügliche Schilderung und drückt seinen Stolz aus, daß dieser sich mit seinen fast 70 Jahren noch freiwillig bereit fand, diese Gau-Schulung mit seinem Sohne zusammen mitzumachen und durch seine geistige Regsamkeit anderen das beste Vorbild biete. Dann schließt der Organisationswarter mit dem Führergedanken die interessante Verlaufene Tagung.

DAF, Ortsverwaltung Halber-Eichholz.

Auch die Ortsverwaltung der DAF Halber-Eichholz hatte am vergangenen Sonnabend nachmittag eine Arbeitstagung im Kaffee-Wald anberaumt, die der Organisationswarter Bräunert mit der Begrüßung der Erschienenen eröffnete. Es hatten sich eingefunden

die Betriebsobmänner, die Betriebspropagandawalter und der gesamte Ortsstab. Es wurde von den einzuführenden Betriebs-Ueberlichtstafeln, Bezugsscheinen für Arbeitsruhe und Berufskleidung und von der Verschickung Erholungsbedürftiger nach Frönsperg gesprochen. Jedem Arbeitskameraden wird in Zukunft keine Fachzeitung kostenlos geliefert werden. Auch in dieser Arbeitstagung kamen verschiedene Amtswalter zu Wort, wobei insbesondere der Propagandawalter Duabed sich über propagandistische Maßnahmen in den Betrieben eingehend äußerte und den Betriebspropagandawaltern für ihr Amt genaueste Richtlinien übergab. KdF-Wart August Huppert ersucht für die zukünftigen KdF-Veranstaltungen um mehr Disziplin; vor allem dürfe es in Zukunft nicht mehr vorkommen, daß Karten an Nichtmitglieder weitergegeben werden. Ortsobmann Ernst Küdelhaus verbreitet sich über die einzelnen Punkte noch einmal ausgiebig, insbesondere aber über die Ausführungen des Amtswalters von B. und V., daß insgesamt bisher schon etwa 100 Menschen ihre Betretung durch die DAF erfahren, gewiß für Halber schon ein ganz beträchtlicher Prozentsatz, der jedoch noch gesteigert werden müsse. Es laufe demnächst ein spanischer Kursus an, für den sich allerdings noch einige Teilnehmer melden müßten, um diesen Kursus einigermaßen rentabel durchführen zu können. Er gedachte besonders der jungen Leute, die nunmehr schulentlassen ins Leben treten, sich an den laufenden Kursen zu beteiligen. Junge strebsame Menschen werden diese Kurse gern benutzen, um sich weiter fortzubilden. Dann spricht sich der Ortsobmann noch ausführlich über die gesundheitliche Betreuung aller Schaffenden aus, die zunächst durch die einzuführende Gewichtskontrolle ihren Anfang nehme, aber demnächst ihre Fortsetzung finde in der Röntgenuntersuchung. Gerade auf diesem Gebiet seien Maßnahmen geplant, die nicht nur jedes Gefolgschaftsmitglied, sondern auch jeder Betriebsführer begreifen könne. Nach einer anschließenden Aussprache wurde die Arbeitstagung mit dem Führergedanken geschlossen.

Dienstplan der

Mädelschar Carthausen.

Dienstag, den 18. 3. treten alle Mät 8 Uhr zum Heimabend in Heesfeld an.

Die Führerin d. M.-Schar: Ingeb. Holt!

kaum fassen, daß die Vortragsfolge schon Ende zuzug. Dem Schluß blieb aber noch das größte Erlebnis des Abends vorbehalten war der Große Papientreich mit Spielszug, auf den sich Wünsche in fast 2000 RM vereinigt hatten. Mit der ausgezeichneten dergabe dieses Papientreiches erreicht Abend seinen Höhepunkt und ein nicht woller Beifall belohnte die Leistung Kapelle. Inzwischen war noch Gelegenheit gegeben worden, sich noch auf eine Zugabe zeichnen, nämlich „Das Engellandlied“, das finanzielle Ergebnis noch schön abg werden konnte. Vorher sprach Ortsgruppenwarter Platte noch allen, denen, die sich Gelingen des Abends verdient gemacht den Dank aus und gab im Zusammenh mit das Ergebnis bekannt: Rund 64 hatte dieses Wunschkonzert eingebracht. fabelhaft!

Tagung der NS-Frauenchaft

Am Dienstag nachmittag findet 1 Uhr im Gasthof Krüskan in Volme e gung statt. Die Kiersper Mitglieder tre um 2.30 Uhr. Bei ungünstigem Wetter man dagegen um 3 Uhr mit dem Autol ren.

Rönfahl

Was nicht täglich vorkommt!

Durch irgend ein außergewöhnliches Ereignis flüchtete in der vergangenen W Reh und mußte hierbei eine Weile über Der erste Sprung über den Zaun der W lang vorzüglich, beim Ueberqueren des Weidenzaunes mußte das Tier wohl de Stacheldraht nicht mit in Rechnung ge ben. Mit voller Wucht sprang es gege Stacheldraht, der infolge des Unpro riß. Aber auch das Reh fürzte und bli gebrochenem Rückgrat liegen. Die hiefig machte den Jagdanpächter auf diesen aufmerksam, so daß das schwerverletzte borgen werden konnte.

